



Graziella Contratto dirigierte das mit Volksmusikanten ergänzte Orchester der HKB.



Das Chinderchörli kam mit dem «Mythenlied» auf die Bühne.



Bestürzt weist die blonde Frau ihren Liebhaber zurück.

Bilder: Patrick Kenel

Kulturen mischten sich auf Opernbühne

Vor fast vollen Rängen unterhielt ein buntes Ensemble mit einer «Opernstubete», deren Handlung sich auf einem Campingplatz abspielt.

Patrick Kenel

Liebe, Hass, Trauer und Freude: Die ganze Gefühlspalette kam in den 20 Arien zum Vorschein, welche die Studierenden der Hochschule der Künste Bern (HKB) bei ihrer «Opernstubete» unter dem Titel «Mythentöne» im MythenForum Schwyz präsentierten. Das neunköpfige, vielsprachige Ensemble griff Werke bekannter europäischer Komponisten auf, darunter Richard Wagner, Gioachino Rossini, Bedrich Smetana oder Pjotr Iljitsch Tschaikowski. Doch die künftigen Operndarsteller

liessen weniger den schwer verständlichen Gesang als die Bilder sprechen. Ohne Unterbruch fügten sie die Lieder mit je wechselnden Handlungen aneinander. Dabei wurde eine Geschichte über Heimat und Heimatlosigkeit erzählt.

Auf einem typischen Campingplatz mischten sich unterschiedliche Charaktere und Kulturen. Der brennende Liebesbrief eines unglücklich Verliebten führte etwa zum Auftritt einer Feuerwehrfrau, die sich am Ende ihrer Liszt-Arie als ungarischer Bajazzo entpuppte und weinend davonging. Eine

andere Heimatlose wurde verstossen und mit Dreck überschüttet. Wiederum einige Szenen später folgte ein versöhnliches Miteinander als Abschluss des kurzweiligen Stücks. «Wir sind alle Erdenbürger», wollte Regisseur Mathias Behrends damit ausdrücken, wie er im Gespräch mit dem «Boten» erklärte.

Möglich wurde das Projekt durch Dirigentin Graziella Contratto, welche ebenfalls an der HKB unterrichtet. Sie hatte die Idee für eine volkstümlich geprägte «Opernstubete» zum Thema Heimat. Das Stück griff Volksmelodien

auf und bot auch bei der Besetzung der Instrumente eine Mischung aus Oper und Schweizer Volksmusik. «Graziella Contratto schafft es immer, Neues und Einzigartiges nach Schwyz zu bringen», lobte Kari Schönbächler, der die Organisation seitens der Freunde des MythenForums innehatte, nach der etwas über einstündigen Aufführung am Samstag.

Überraschend stand Contratto für einmal im Hirthemd am Dirigentenpult und setzte sich in fasnächtlicher Vorfreude den Grossgrund mit dem Gesicht von Tambour Josef Heinzer auf. Ausser-

dem trat als zentrales Element der Handlung das Chinderchörli Jungtutzer am Mythen mit dem «Mythenlied» auf den Campingplatz in der Mitte des Saals.

Der idyllische Refrain des «Mythenlieds», der vom Glück in der Heimat erzählt, wurde von den Opernschauspielern in ihre jeweiligen Sprachen übersetzt und als Singsang wiedergegeben, bevor weitere gefühlvolle Arien geschmettert wurden.

Zusätzliche Darbietungen folgten nach dem Schlussapplaus bei einem Opern-Dinner.

Höfe löst einzige Wuhrkorporation auf

Abstimmung Die Stimmberechtigten des Bezirks Höfe haben mit grossem Mehr (6630 Ja zu 1088 Nein) der «Übernahme Unterhalt der Fliessgewässer und Aufgaben der Wuhrkorporation Sarenbach durch den Bezirk» zugestimmt. Damit wird die einzige Wuhrkorporation in den Höfen überflüssig. Die Aufgaben werden direkt durch den Bezirk ausgeführt. Begründet wird dies mit der Gleichbehandlung aller betroffenen Grundeigentümer entlang der Gewässer. Denn bisher zahlten die Wuhrpflichtigen am Sarenbach sowohl Perimeterbeiträge an «ihren» Bach wie über die Steuergelder auch an Projekte der anderen Gewässer. Das Vermögen der Wuhrkorporation wird zweckgebunden für das laufende Hochwasser- und Revitalisierungsprojekt Sarenbach verwendet.

Eispark Erlenmoos bleibt privat

Die Stimmbürger von Wollerau haben die Einzelinitiative «Eispark Erlenmoos» mit 1227 Nein zu 973 Ja abgelehnt. Damit muss die Gemeinde die vollumfängliche Verantwortung für die Infrastruktur und den Betrieb des Eisparcs nicht übernehmen. Der Gemeinderat ist jedoch trotz des Neins bereit, auch in Zukunft eine private Trägerschaft mit einem Betriebsbeitrag zu unterstützen. (ste)

Daens sorgte für eine mitreissende Stimmung

Sogar das Team von «Glanz & Gloria» war dabei am Konzert der Innerschweizer Band im «Gaswerk».

Der Brunner Schlagzeuger Nico Hunziker und der Urner Sänger und Gitarrist Daniel Beltrametti fesselten die Zuschauer mit der Kombination einer einzigartig kratzigen Stimme und den klavollen Drum-Beats.

Sogar «Glanz & Gloria» von SRF war dabei und machte Aufnahmen für ein Porträt des Musiker-Duos. Die Zwei-Mann-Band wurde von ihren Urner Kollegen aus der Colster-Band musikalisch unterstützt.

Daens verstanden es, mit ihren Liedern sowohl für Stimmung zu sorgen als auch eine träumerische Atmosphäre auszulösen, welche durch die Flammen aus Feuerzeugen im Publikum verstärkt wurde. Die Leidenschaft und der Spass für die Musik war allen anzusehen, und sie strahlten dies mit einer natürlichen Bühnenpräsenz aus. Es wirkte so, als würden die jungen Männer nichts anderes machen, als auf der Bühne zu stehen. Verwunderlich war

es nicht, dass Sänger Beltrametti darum plötzlich von der Bühne kam, um mit den Fans zu tanzen.

Gelungenes Debüt auf der grossen Bühne

Zum Tanzen angeregt wurde das Publikum auch durch die eigenen Moves wie dem «Partyfuss». Höhepunkt der Show war die Premiere des neuen Songs «Goodbye», welcher letzten Freitag veröffentlicht wurde. Die Zu-

schauer lauschten gespannt dem harmonischen Lied.

Support Linda Elsener begeisterte die Zuschauer mit ihrer kräftigen Stimme und gekonntem Gitarrenspiel. Die Newcomerin spielte zum ersten Mal vor so einem grossen Publikum. Sie coverte nicht nur Songs wie «Jolene», sondern gab auch zwei eigene Lieder zum Besten.

Céline Reichmuth



Sänger und Gitarrist Daniel Beltrametti (links), Drummer Nico Hunziker und Colster-Bassist Thomas Horat. «Goodbye» ist mit dem «Plus Bote»-App zu sehen und hören.



Linda Elsener verzauberte mit ihrem eigenen Lied und dem Ohrwurm «Partner in Crime». Bilder: Céline Reichmuth